



STINGL - TOP AUDIT

immobilien + steuern

Info für RECHTSANWÄLTE/NOTARE

Wien, Februar 2017

ERLEICHTERUNGEN BEIM VORSTEUERABZUG[©]

In einem jüngst ergangenen Urteil des **EuGH** (RS C-516/14 Barlis 06 - Investimentos Imobiliários e Turísticos SA vom 15. September 2016) hatte der Gerichtshof die Frage der **Zulässigkeit des Vorsteuerabzugs** zu beurteilen. Ein portugiesischer Hotel- und Restaurantbetreiber nahm in den Jahren 2008 bis 2010 **juristische Dienstleistungen einer Anwaltskanzlei** in Anspruch und erhielt Rechnungen mit folgender (Leistungs)Beschreibung:

- Rechnung vom 26.8.2008 für „Vom 1. Dezember 2007 bis zum heutigen Tag erbrachte juristische Dienstleistungen“.
- Rechnung vom 17.12.2008 für „Honorare für von Juni bis zum heutigen Tag erbrachte juristische Dienstleistungen“.
- Rechnung vom 29.4.2009 für „Honorare für bis zum heutigen Tag erbrachte juristische Dienstleistungen“.

Im Rahmen einer nachgelagerten **Überprüfung** durch die portugiesischen Behörden wurde der von dem Unternehmen geltend gemachte **Vorsteuerabzug verwehrt**, da die **Leistungsbeschreibung** in den ausgestellten Rechnungen **unzureichend** sei. Daraufhin legte das Unternehmen **Anhänge** („Annexe“) vor, die eine **detailliertere Beschreibung** der erhaltenen juristischen Dienstleistungen enthielten. Die zuständigen Behörden **versagten weiterhin den Vorsteuerabzug**, da ihrer Ansicht nach das Fehlen von gesetzlich vorgesehenen **Rechnungsmerkmalen nicht** durch das Beifügen von Anhängen **geheilt** werden kann.

Der Fall landete in Folge beim EuGH, welcher sich mit **zwei Teilfragen** auseinanderzusetzen hatte. Zusammengefasst ging es darum, ob die **Formulierung auf den Rechnungen** („Erbringung juristischer Dienstleistungen...“) hinsichtlich der **Leistungsbeschreibung** und der Angabe des **Leistungszeitraums bestimmt genug** ist, um den **Vorsteuerabzug** geltend zu machen. Außerdem ist **fraglich**, ob die Steuerbehörde alleine mit Hinweis auf **Nichterfüllung der Formalvoraussetzungen** auf der Rechnung den **Vorsteuerabzug verweigern** kann, obwohl sie über alle Informationen verfügt, die für eine **Prüfung der materiellen Voraussetzungen** für den Vorsteuerabzug notwendig sind.

© Klienten-Info, Wien (14.02.2017)

s:\daten_st\info für rechtsanwälte und notarerleichterungen beim vorsteuerabzug.docx

Seite 1 von 2

Dieser Newsletter ist ein kostenloses Service unserer Kanzlei. Sie erhalten diesen Newsletter weil Sie dem Stingl-Top Audit Newsletterversand zugestimmt haben. Sollten Sie dieses Service nicht mehr in Anspruch nehmen wollen, genügt ein E-Mail an uns. Die Inhalte in diesem Newsletter stellen lediglich eine allgemeine Information dar. Stingl-Top Audit haftet nicht für Schäden, welcher Art auch immer, die aufgrund der hier angebotenen Informationen entstehen. Stingl-Top Audit übernimmt insbesondere keine Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts des Newsletter.



STINGL - TOP AUDIT

immobilien + steuern

Um den Vorsteuerabzug aus Rechnungen in Anspruch nehmen zu können, müssen sie entsprechend der **MwSt-RL** unter anderem die **Angabe von Umfang und Art der erbrachten Dienstleistung** enthalten, wenngleich diese nicht erschöpfend beschrieben werden muss. Außerdem muss die Rechnung das **Datum** enthalten, an dem die Dienstleistung **erbracht** bzw **abgeschlossen** wird.

Der EuGH hält in seiner Entscheidung fest, dass die **Beschreibung** „juristische Dienstleistung“ grundsätzlich **nicht genau genug scheint**, um einen Vorsteuerabzug zuzulassen. Hinsichtlich des **Leistungszeitraums** bestimmt die Formulierung „Erbringung juristischer Dienstleistungen **ab** [einem bestimmten Datum] **bis** zum heutigen Tag“ den Leistungszeitraum **ausreichend**, sodass der **Vorsteuerabzug zulässig** ist. Die Formulierung „Erbringung juristischer Dienstleistungen **bis zum heutigen Tag**“ hingegen ist **nicht ausreichend**, um den Leistungszeitraum zu konkretisieren. Bezüglich der zweiten Frage darf die Steuerverwaltung laut EuGH den **Vorsteuerabzug nicht** allein deshalb **verweigern**, weil in einer Rechnung **nicht alle Formalvoraussetzungen** erfüllt sind, sofern die Behörde über sämtliche Daten für die Prüfung der materiellen Voraussetzungen verfügt. Die **Behörde** darf sich bei der Prüfung nämlich nicht auf die Rechnung selbst beschränken, sondern hat **alle** vom Steuerpflichtigen beigebrachten **zusätzlichen Informationen zu berücksichtigen**.

Der EuGH betont in dieser für Unternehmen **vorteilhaften Entscheidung** zwar einerseits, dass eine Leistungsbeschreibung manchmal nicht spezifisch genug ist, um den Vorsteuerabzug zuzulassen, jedoch können **derartige Mängel durch andere Unterlagen** (Leistungsverzeichnisse, Detailblätter oder Anhänge) **saniert** werden. Die **Behörde muss** nämlich, sofern Rechnungsmerkmale nicht erfüllt sind (mangelnde Leistungsbeschreibung, fehlerhafter Leistungszeitraum udgl) auch **zusätzlich beigebrachte Unterlagen berücksichtigen**.